

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis mittags 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Rähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rähle in Groß-Okrilla.

Nr. 9.

Sonntag, den 20. Januar 1907.

6. Jahrgang.

Vertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 20. Januar 1907.

Die Nationalliberalen des 4. sächsischen Reichstagswahlkreises haben, wie von uns bereits mitgeteilt wurde, sich in letzter Stunde für die Unterstützung der Kandidatur Dr. Varge erklärt und von der ursprünglich in Aussicht genommenen offiziellen Förderung der Kandidatur Weiglich abgesehen. Der Wahlausschuss für die Kandidatur Weiglich schreibt uns hierzu: Der überraschende Bescheid der Nationalliberalen hat in weiten Kreisen der Wählerschaft von Dresden-Neustadt großes Befremden erregt und u. a. in der am Donnerstag Abend in Kadeburg abgehaltenen reformistischen Wählerversammlung, in der viele Nationalliberale zugegen waren, zu lebhaften Auseinandersetzungen geführt. Wir enthalten uns jeder Kritik des Vorgehens der Nationalliberalen, neben es vielmehr jedem nationalliberalen Wähler anheim, aus dem folgenden seine Schlüsse selbst zu ziehen. In der erwähnten Versammlung erklärte Herr Direktor Fröhlich-Kadeburg, ein hochangesehener Nationalliberaler des Vereines, folgendes: Der Nationalliberale Verein Dresden-Neustadt Gruppe Wählervereine, hatte gegen eine verschwindende Minorität sich für energische Unterstützung der Kandidatur Weiglich ausgesprochen. Dieser Bescheid ist durch das Eingreifen des Nationalliberalen Deutschen Reichervereines in Dresden umgestoßen worden. Die Rücksichtnahme auf die Kandidaturen Dr. Heine (Dresden-Mitt.) Dr. Jund (Leipzig) und Dr. Stresemann (Annaberg) sollen schwerwiegender gewesen sein als die Wünsche und der so gut wie einmütig gefasste Bescheid der organisierten Nationalliberalen des Kreises. Widerspruch, den die Bekanntgabe des Beschlusses der Parteileitung selbst bei Nationalliberalen in der Kadeburger Versammlung anwesenden Wählern fand, und die unmerkliche Sumpfschür für die Kandidatur Weiglich, die auch aus den Ausführungen des Herrn Direktors Fröhlich hervorging, lassen hoffen, daß der Bescheid der nationalliberalen Parteileitung dem Erfolge der Kandidatur Weiglich wenig Abbruch tun wird.

Der Nationalliberale Verein Dresden-Neustadt, Gruppe Wählervereine, hat am Mittwoch in seiner Hauptversammlung beschlossen, seinen Mitgliedern und den übrigen nationalen Wählern des 4. sächsischen Wahlkreises aus politischen und taktischen Gründen zu empfehlen, im ersten Wahlgang für den liberalen Kandidaten Oberlehrer Dr. Varge-Weiglich einzutreten, in der etwaigen Stichwahl aber jeden nationalen Kandidaten zu unterstützen, gleichviel welcher auch immer in die Stichwahl kommen möge.

Wählen ist nicht bloß das Recht, sondern auch die patriotische Pflicht eines jeden Staatsbürgers. Wer diese Pflicht verläumt und ohne ausreichenden Grund von der Wahlurne fernbleibt, der verläumt sich am Vaterlande und vertritt seinen Anspruch auf volle bürgerliche Achtung!

Dresden. Es ist verhältnismäßig wenig bekannt, so schreibt man dem „Chem. Tzbl.“ von hier, daß einmal der Plan bestanden hat, die Augustusbrücke zu einem „Geldsack“ das heißt zum Standort der Denkmäler der sächs. Mark- und Landgrafen, Herzöge und Kurfürsten zu machen. Es war dies nach dem letzten großen Umbau der Brücke unter August dem Starken, der 1727 bis 1731 zur Ausführung gelangte. Nach dem Wahn der damaligen Zeit sollten diese Denkmäler der Fürsten auf den Pfeilerabständen aufgestellt werden, sodas sie eine „Allee“ fürstlicher Standbilder ähnlich der Berliner Siegesallee ergeben hätte. Professor Max Förster ließ nach in dem Jahre 1902 gelegentlich eines Vortrages über die Augustusbrücke die Hoffnung einfließen, daß dieser Gedanke bei einem Neubau verwirklicht werde, was aber bekanntlich nicht geschehen ist. Nicht minder interessant, was ebenfalls wenig

bekannt ist, es, daß unsere altberühmte Augustusbrücke auch als Hinrichtungstätte gedient hat und zwar von 1548—1715. Bekanntlich war auf dem jetzigen dritten Pfeilerabstand der Brücke ein metallenes Kreuz aufgestellt, das 1670 errichtet worden war und bei der Hochflut des Jahres 1845 einstürzte. Auf dem Brückenpfeilerabstand, das dem Kreuz gegenüber war, befand sich eine kleine Holztafel von der aus Gassen, Rinder- und Elternmörder in Säcken in den Strom hinuntergeschleudert wurden. In diese Säcke wurden „ein- oder mehrere Tiere“ mit hineingesteckt, in der Regel ein Hund, ein Hahn, eine Schlang und eine Aze. Der erste, welcher auf diese Art hingestreckt wurde, war ein Mörder der Hans Schömann. Die letzte Hinrichtung fand am 26. August 1715 statt, an welchem Tage ein Goldschmied Johann Richter wegen Mordes hingerichtet wurde.

Da die Preise gegenüber den immer höher werdenden Geschäftskosten der Zofelglas-Industrie nicht mehr in Einklang zu bringen sind mit den Produktionspreisen, haben die sächsischen Zofelglasindustriellen beschlossen, ein Verkaufs-Syndikat mit dem Sitz in Dresden zu gründen, welches bereits am 1. April d. J. in Wirksamkeit zu treten hat. Mit Ausnahme von zwei haben sich sämtliche sächsische Zofelglas-Industrielle zum Beitritt erklärt; doch besteht Aussicht, daß sich auch diese beiden bald anschließen werden.

Kadeburg. Am Mittwoch Abend gegen 10 Uhr ertönte das Feueralarmsignal durch unsere Stadt. Es brannte in der Carl-Schlesierischen Wohnung in der Karolinenstraße. Das Feuer aber blieb nicht auf seinem Versteck, sondern schloß sich auch nach dem benachbarten Eckhaus der Frau v. Schmidt und das Haus des Tagelöhners K. A. Rau ein. Die sehr feuchte Witterung und günstigen Windverhältnisse verhinderten ein weiteres Umfassen. Das meiste Inventar konnte von den Bewohnern gerettet werden, jedoch sind durch den Brand gegen neun Familien obdachlos geworden. Von den Brandtatsachen haben die meisten nicht berichtet. Die Entstehungsursache des Feuers ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt.

Ebersbach. Ein Mordanschlag ist hier zum Glück vereitelt worden. Der erst seit einigen Wochen hier beschäftigte 18-jährige Uhrmachergehilfe Johannes Sonntag aus Scheibitz bei Wersbitz verlor in der Nacht zum Dienstag seinen Arbeitskollegen, den 21-jährigen Alwin Haufe, seinen Meister Karl Geyzel und die Geschäftsinhaberin Frau v. W. zu ermorden. Nur dem Umstande, daß Haufe plötzlich erkrankte, als der Mordgeselle nachts gegen 1 Uhr mit einem scharfgeschliffenen Beile zum Schlage nach ihm ausholte, ist es zu danken, daß die geplante Mordtat nicht zur Ausführung gekommen ist. Sonntag wurde noch in der Nacht verhaftet. Bei seiner Vernehmung am nächsten Tage gab er die Absicht zu, daß er die genannten drei Personen umbringen wollte, weil sie ihm wegen einiger kleiner Verfehlungen und Unredlichkeiten mit Anzeigeerstattung bedroht hätten.

Zittau. Unter einer erheblichen Betriebsstörung hatte am Mittwoch Abend die hiesige elektrische Straßenbahn zu leiden. Infolge des Hochwassers der Randau, deren Fluten viel Unrat mit sich führten, trat eine Verstopfung der Saugrohre an den Maschinen ein, so daß die Roadmotoren der Maschinen nicht genügend Wasser erhielten und die Maschinen außer Betrieb gesetzt werden mußten. Der Straßenbahnverkehr war von 6 Uhr bis 9 Uhr abends vollständig unterbrochen.

Freiberg. Von dem am Mittwoch früh 7 Uhr von Dresden hier fälligen Güterzuge ist in Muldenhütten beim Rangieren der Zugführerwagen entgleist, wodurch das Hauptgleis für die Züge von Dresden nach Richersdorf bis gegen 9 Uhr vormittags gesperrt war.

Der Verkehr konnte jedoch einseitig aufrecht erhalten werden. Glücklicherweise ist bei dem Unfall niemand verletzt worden.

Eine entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich im nahen Wickmannsdorfer Bergwerke. Der 20-jährige Arbeiter Egg aus Dittelsdorf der an der Fördermaschine beschäftigt war, geriet zwischen Schutzhülse und Maschine, wobei ihm der Kopf buchstäblich zerschmettert wurde. Hohlstreit-Gratthal. Beim Christbaumvergähnen des hiesigen Kranken- und Unterstützungsvereins hatte der Kassenerwartete des Vereins, Herr Julius Wüsch, sich in die Gasse begeben, um dort etwas zu essen, als er plötzlich von Beschlag getroffen, leblos vom Stabe lag.

Freiberg. Nach Abgang des früheren Theaterdirektors Dr. Neumann übernahm mit dem 1. Oktober vorigen Jahres Theaterdirektor Frau aus Bad Dribitz das Stadttheater zu Bodenquänen, die gegenüber den früheren für die Stadt adäquater sein sollten. Trotz aller möglichen Anstrengungen — gleichzeitig Schauspiel und Opernensemble — ist es doch nicht gelungen, den Theaterbesuch und die finanziellen Einkünfte zu heben. In der nächsten Sitzung werden sich nun die Stadtverordneten mit der Demission einer Wahlhilfe an den neuen Direktor zu beschäftigen haben.

Mittweida. Ein Schabenfeuer hat am Mittwoch in den Hofgärten das Innere des Restaurants Ritzschalle in der Nachbürgerstraße vollständig zerstört. Auf noch unermittelte Weise war in der Nähe des großen Orchesters ein Brand ausgebrochen, der das ganze Haus mit höchstem Qualm erfüllte und das Leben der Bewohner der ersten Etage und des Dachgeschosses gefährdete. Mittels der neuen Alarmvorrichtung wurde die Freiwillige Feuerwehr nach dem Brandort gerufen und ihren Mannschaften gelang es, zunächst die in Gefahr schwelenden Bewohner unter ihnen mehrere Kinder, denen der Weg über die Treppe durch erstickenden Rauch abgeschnitten war, in Sicherheit zu bringen. Inzwischen hatte das Feuer weiter um sich gegriffen und den größten Teil des reichhaltigen Bestandes inventars vernichtet. Das große Lokal bietet ein Bild schauerlichster Verwüstung. Das Feuer und die zu seiner Bekämpfung abgegebenen Wassermassen haben so zerstörerend gewirkt, daß nur wenig erhalten geblieben ist. Einem Mitgliede des Orchesters, das in der Ritzschalle konzertierte, ist eine Biokline im Werte von 200 Mk. mit verbrannt.

Mittweida. In eine Lohnbewegung eingetreten sind die Steinarbeiter von hier und Umgebung. Der alte Vertrag wurde zum 31. März gekündigt und bei den Arbeitgebern bereits ein neuer Tarif eingereicht, der höhere Löhne vorsieht. Wie aber nun die Zeitung der Mittweider Granitwerke, Aktiengesellschaft dem Zentralverband der Steinarbeiter brieflich mitteilt, sind sie auf Grund der neuereichten Lohnverträge gezwungen, am Sonnabend, den 19. Januar, die Arbeit in allen ihren Brüchen einzustellen. Begründet wird diese Maßregel damit, daß die Gesellschaft auf Grund dieses neuen Vertrags keine Aufträge zu erhalten glaubt.

Ehrenfriedersdorf. In einer recht günstigen Finanzlage befindet sich die hiesige Stadtgemeinde. Während schon im Vorjahre der letzte Termin der Gemeindevorarbeiten nur zur Hälfte erhoben wurde, beschlossen jetzt die Stadtverordneten, für das laufende Jahr wieder eine Steuerermäßigung von 10 Prozent einzutreten zu lassen. Die Stadt hat günstige Einnahmeverhältnisse. So ergibt zum Beispiel der Haushaltsplan der Postkasse für dieses Jahr einen Uberschuß von 15501 Mk. Während im Königreich Sachsen der Durchschnitt der zu erhaltenden Gemeindevorarbeiten pro Kopf der Bevölkerung 16 Mk. beträgt, stellt er sich hier pro Kopf nur auf 7 Mk. im Durchschnitt. In den letzten letzten Jahren trägt man

sich im Hinblick auf diese günstige Finanzlage mit den Gedanken, eine Aenderung der jetzigen Gemeindevorarbeiten vorzunehmen, um die niederen Einkommen noch mehr zu entlasten.

Leipzig. Im Innern des Neubaus der Kaiserl. Bahnhofs an der Georgenstraße brach Freitag vormittag in der ersten Stunde ein großes Gerüst in sich zusammen. Von den in dem Innern beschäftigten Arbeitern blieb einer tot. Zwei andere Arbeiter erlitten Verletzungen. Hierzu seien noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Im Innern des Gebäudes, und zwar im Portico, war vor etwa drei Wochen ein freistehendes Gerüst aufgestellt worden, dessen sich eine Anzahl Maurer beim Abputzen der Decke bedienten. Nach Beendigung dieser Arbeit war das Gerüst, dessen Länge 10 Meter und dessen Höhe 2,20 Meter betrug, für die Mauer und Bildhauer stehen geblieben. Freitag vormittag gegen 11 Uhr, als die Bildhauer Gustav Wegner und Richard Boy auf dem Gerüst beschäftigt waren, brach sich das Gerüst plötzlich lösterte und brach zusammen. Vier Arbeiter, wiewohl innerhalb des Gerüsts flüchtig geflüchtet hatten, kamen unter das Gerüst zu liegen. Hierbei befand sich der Arbeiter Eduard Schimarra aus Grün in Böhmen. Der Unglückliche erlitt einen schweren Schädelbruch. Der Mann gab alsbald den Geist auf. Die drei anderen Verunglückten, Ernst Albert Kustig aus Steppen, Oswald Meinel aus Ringsthal und Friedrich August Kowitz aus Meissen erlitten sämtlich nur leichte Verletzungen. Die beiden oben genannten Bildhauer blieben glücklicherweise unversehrt. Der Leichnam des Verstorbenen, wiewohl letzterer eine Frau und zwei Kinder hinterließ, wurde nach der Halle des S.-Platzwägen Friedhofes gebracht. Die Ursache des Zusammensturzes ist darauf zurückzuführen, daß man von dem Gerüst eine Säule und die Verankerungen entfernt hat. Dies ist gegen die Anweisung des bauleitenden Architekten geschehen.

Am Mittwoch nachmittag gegen zwei Uhr wurde einem Schüler, während er auf dem Perron eines Straßenbahnwagens stand, der Mantel in einer Länge von 42 Zentimetern böswillig zerschneiden. Den nichtswürdigen Streich verübte ein Unbekannter, der neben dem Schüler stand. Der Täter flücht sofort ab, als er sich entdeckt sah, und sprang dann auf einen anderen Straßenbahnwagen, wodurch er sich seiner Festnahme entzog.

Treuen. In der Nacht zum Dienstag brannte hier eine große Feldscheune nieder. Ein Mann namens Tuschfänger, dem am Abend vorher das Unterkommen verweigert wurde, ist als der Brandstifter dringend verdächtig bereits verhaftet worden.

Schwarzenberg. Ein bedauerlicher Unglücksfall trug sich hier in der hiesigen Spinnerei zu. Während des Ganges reinigte die dort beschäftigte 27 Jahre alte Arbeiterin Hedwig Weichel aus Crauborf den Reempe. Hierbei geriet sie mit der linken Hand in ein Zahnrad, wodurch ihr diese Hand zermalmt wurde.

Penig. Der König hat dem Zigarrenarbeiter Georg Paul Gottlieb Baurmann aus Penig, zurzeit Soldat im 5. Infanterie-Regiment Krumpke Nr. 104, für die von ihm am 25. Juli 1906 nicht ohne eigene Lebensgefahr bewirkte Errettung eines Schulknaben vom Tode des Ertrinkens in der Mulde bei Penig die bronzene Lebensrettungsmedaille mit der Befugnis verliehen, sie am weißen Bande zu tragen.

Auerbach i. B. Da sich hier ein Mangel an mittleren und kleineren Wohnungen fühlbar machte, hatte Bürgermeister Köhler eine Versammlung einberufen, um eine Genossenschaft zu gründen zum Zwecke der Beschaffung von Wohnungen für den Mittel- und Arbeiterstand. Man beschloß, eine Genossenschaft zu gründen und Anteilscheine zu 200 Mk. auszugeben.

Hierzu eine Beilage.